

DANIELA
SCHATTMANN

ROT: RUBIKON

Psychothriller

In eigener Sache:

Wenn ich schreibe, höre ich so gut wie immer Musik von einer meiner Playlists auf meinem Spotify-Profil Caillean McCain. Wer sich bei diesem Buch musikalisch in die richtige Stimmung versetzen lassen möchte, dem kann ich meine Playlists »Red Pursuit«, »Rubikon« sowie »Green Eyes« ans Herz legen.

Ich schreibe nicht nur. Ich spreche, fotografiere und zeichne auch. Bei Interesse schaut einfach auf meinen Social-Media-Profilen bei Threads, Instagram und Facebook vorbei oder besucht meine Website.

@cailleanbooks

@cailleanmccain

<https://www.cailleanmccain.de>

Impressum

Originalausgabe

© 2025 Daniela Schattmann

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit meiner Genehmigung abgedruckt werden.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Umschlaggestaltung & -abbildung: Daniela Schattmann

Korrektur & Buchsatz: Daniela Schattmann

Lektorat: Karin Schattmann

Verlag: BoD · Books on Demand GmbH, Überseering 33, 22297 Hamburg,

bod@bod.de

Druck: Libri Plureos GmbH, Friedensallee 273, 22763 Hamburg

Printed in the EU

ISBN: 978-3-6951-0455-0

5 Video

»A letter always seemed to me like immortality because it is the mind alone without corporeal friend.«

Emily Dickinson

Norik steckte den Schlüssel in die Eingangstür und drehte ihn. Die Tür sprang auf. *Verdammt!* Offenbar hatte Mira gestern Abend nicht abgeschlossen. Da würde er nochmal mit ihr sprechen müssen. Er schaltete das Licht an und schloss die Eingangstür. Die LED-Leuchten im Flur flammten auf und tauchten die weißen Wände in helles Licht. Samstagmorgens war er üblicherweise der Einzige hier. Er liebte die Ruhe, die das Büro dann ausstrahlte.

In Kürze würde Nextagram eintreffen. Sie wollten ein gemeinsames Video aufnehmen, ein wenig Street Food ausprobieren. Norik hatte sie bereits länger nicht gesehen und freute sich auf den Austausch mit ihr.

Er schritt über den dunklen Nadelfilz zu seinem Büro, betätigte den Lichtschalter. Gegenüber das Fenster, an der einen Wand Materialschränke. Auf der anderen Seite sein Schreibtisch, hinter dem eine große Wandcollage prangte. Metall und andere Industriematerialien. Das Logo von Nemiton war mit eingearbeitet.

Norik hing seine Jacke an einen Haken neben der Tür und wandte sich seinem Schreibtisch zu. Er blieb wie angewurzelt stehen, als sein Blick auf die Tastatur fiel. Zwischen den Tasten steckte ein roter Umschlag.

Einige Zeit stand er einfach nur da. Das Herz klopfte ihm bis zum Hals. Sein Atem ging schnell. Beklommen startete er auf das Arrangement auf seinem Schreibtisch. Mitten in den Tasten seiner Tastatur klemmte akkurat der Brief. Neben der Tastatur, auf dem Mauspad, lag sein weißer Hoodie, den er gestern hier zurückgelassen hatte. Eigentlich sollte er über der Stuhllehne hängen. Er war ordentlich zusammengefoldet, die Kapuze sorgfältig drapiert. Auf dem Hoodie, exakt auf dem aufgestickten Logo, lag ein polierter grüner Stein und glitzerte leicht durch die einfallende Deckenbeleuchtung. Er war oval, ungefähr zwei Zentimeter lang. Norik musste unwillkürlich an die Handschmeichler denken, die er neulich in diesem Laden in der Innenstadt gesehen hatte.

Er gab einen unartikulierten Laut von sich. Ihm war eiskalt. Er und Mira waren zuletzt gestern Abend im Büro gewesen. Irgend jemand – Rubikon – war danach hier eingedrungen und hatte ihm das Ganze

so hinterlassen. Aufgeregt fuhr er sich mit den Händen durchs Gesicht. Das Büro war nicht abgeschlossen gewesen. Er würde die Aufnahmen von den Kameras checken müssen. Am besten, er schaute sofort auf dem Server nach.

Norik trat an den Schreibtisch heran. Er ließ sich langsam auf seinen Stuhl sinken. Das Rot des Umschlags leuchtete vor dem Hintergrund der schwarzen Tastatur.

Ich sollte jetzt die Kameras checken, dachte er.

Er zögerte. Nahm den Brief in die Hand. Etwas war anders. Norik starrte den Brief an. Es standen nur zwei Wörter drauf. Keine Adresse.

An Norik

Ein mulmiges Gefühl breitete sich in seiner Magengegend aus. Die Hand, die den Umschlag hielt, zitterte leicht. Der letzte Brief war erst vor vier Tagen gekommen. Das schien geplant zu sein. Wie hatte sich Rubikon Zugang zu seinem Büro verschafft?

Norik öffnete den Brief, zog das Blatt heraus.

Lieber Norik,

ich hatte mich so auf ein Zeichen von dir gefreut.

Ich war mir sicher, dass du **mutig** genug sein würdest.

Sie hatte ihn irgendwie beobachtet. Er presste die Lippen zusammen. Unwillkürlich musste er an den Abend denken, an dem er auf dem Weg zu Simon an dieser unbekannten Frau vorbeigegangen war. Ihm wurde klar, dass jeder, den er traf, theoretisch Rubikon sein könnte. Norik wusste nichts über sie. Es kribbelte unangenehm zwischen seinen Schulterblättern. Er schüttelte sich leicht. Einige Zeilen weiter las er:

Ich hab gemerkt, wie du mit dir kämpfst. Du hast dann immer so einen Gesichtsausdruck... **verletzlich**, voller Wärme.

Überrascht las er ihre Worte. Ihm war gar nicht bewusst, dass man ihm das ansah. True, er kämpfte immer wieder damit, dass er sich

anders und dadurch letzten Endes allein fühlte. Doch war er der Meinung gewesen, dass er das im Alltag gut überspielte. Er las weiter und stieß auf folgende Zeilen:

Schaut man erst genau hin, findet man deine einzigartige Persönlichkeit. Ein wenig wie ein ungeschliffener **Edelstein**, den man inmitten der gewöhnlichen Steine findet.

Norik warf einen kurzen Seitenblick auf den grünen Stein auf seinem Hoodie. Er schien ein Geschenk zu sein. Rubikon hielt ihn, wie so einige seiner Fans, für etwas Besonderes. Das war schmeichelfhaft, nur machte ihn so etwas immer verlegen. Was sollte er mit dem Stein anfangen? Seine Augen wanderten weiter über den Text.

...dass es dir gut tut, du selbst zu sein. Nur du, rein und **unverfälscht**. Dann strahlst du richtig.

Das las sich awkward. Rubikon hatte manchmal eine ungewöhnliche Ausdrucksweise. Ob sie oft Gedichte schrieb? Norik rieb sich nachdenklich das Kinn.

Mira hatte erwähnt, dass sie auf ihrer Schreibmaschine Gedichte schreibt, schoss es ihm plötzlich durch den Kopf. Sein Puls beschleunigte sich. Mira war auch gestern Abend als Letzte hier gewesen. Hatte sie am Ende doch etwas damit zu tun? Aber weshalb sollte sie das abstreiten? So schlimm waren die Briefe ja nicht, objektiv gesehen.

Du weißt, ich seh' dich wie du bist. Als Hilfe für dich, damit du mich auch siehst, hab ich eine Kleinigkeit dagelassen. Er **strahlt** so wie deine Augen.

Alles Liebe

Rubikon

So wie seine Augen. Deshalb also ein grüner Stein. Es musste sich um irgend einen Halbedelstein handeln. Nun ja, er war hübsch. Allerdings... Norik musste unwillkürlich an das Auge von Barad-dûr

denken. Er seufzte. *Du hast zu viel Herr der Ringe gesehen*, schalt er sich. Spontan nahm er den Stein in die Hand, um ihn näher zu betrachten.

Ein schlichter, ebenmäßig polierter Stein, der durch seine Transparenz eine gewisse optische Tiefe aufwies. Er war eiförmig, aber regelmäßig geformt. Norik drehte ihn ein wenig in der Hand. Durch die Lichtbrechung an der Kristallstruktur im Innern des Steins glitzerte er leicht. Ein ganz normaler Stein. Kein Auge. Norik lächelte fasziniert.

Das Rot des Umschlags, welches er im Augenwinkel wahrnahm, erinnerte ihn an den Brief. Norik zuckte zurück. Was tat er da gerade? Der Stein in seiner Hand schien sich auf einmal in seine Haut zu brennen. Er ließ ihn fallen. Der Stein rollte ein Stück weit und blieb neben Noriks rechtem Fuß liegen. Noriks Atem ging stoßweise. Sein Puls raste.

Es ist nur ein dummer Stein.

Er atmete ein paar Mal tief durch. Dann hob er den Stein auf und legte ihn zurück auf den Hoodie. Norik wandte sich erneut Rubikons Brief zu. Es war ein liebevoller, poetischer Text. Eventuell war sie einfach nur etwas einsam? Er konnte verstehen, wenn sie deshalb ein kreatives Ventil suchte. Er war zwar selten einsam, doch das Gefühl des Alleinseins kannte er gut. Vielleicht berührte ihn der Inhalt der Briefe deshalb so sehr. Er ließ das Blatt sinken.

Ein paar Minuten saß er auf seinem Stuhl, den Brief noch in der Hand. Norik hing seinen Gedanken nach. Ihm war klar, dass Rubikon hier ein klein wenig zu weit gegangen war. Sie hätte ihm den Stein ja auch per Post schicken können. Allerdings war im Grunde nichts Schlimmes passiert. Keine Zerstörung. Keine ekelhaften Hinterlassenschaften oder Schmierereien. Nur ein paar liebe Worte und ein kleines Geschenk. Und der gefaltete Hoodie.

Trotzdem fühlte er sich unwohl damit. Sie sollte nicht einfach so hier reinkommen. Wie konnte er ihr das vermitteln? Norik dachte angestrengt nach. Dann begriff er: Es funktionierte nur über den Stream. Wenn er dort über das Thema zumindest allgemein sprach,

sollte sie einsehen, dass das der falsche Weg war. Das würde er am besten direkt heute Abend tun. Er entspannte sich ein wenig.

Norik schob das Papier wieder in den Umschlag und legte den Brief zu den anderen in die Schreibtischschublade. Jetzt sollte er wirklich noch die Kameras checken. Er schaltete den Computer ein und ließ das Betriebssystem starten. Den Hoodie samt Stein legte er beiseite. Dann verschaffte er sich einen Überblick über das aufgenommene Material der letzten zwölf Stunden. Er spielte das Video mit mehrfacher Geschwindigkeit ab. Nichts zu sehen. Moment! Hier fehlte was. Norik überprüfte die Zeitstempel. Von der Aufnahme fehlten etwa 20 Minuten.

Er lehnte sich in seinem Stuhl zurück. Das passierte eigentlich nur bei einem Stromausfall. Ihm stockte der Atem. *Oder wenn jemand den Strom gezielt abstellt*, dachte er. Es gab einen Hauptschalter im Keller. Norik rieb sich die Nase. Es war jetzt 9:47 Uhr. Das bedeutete, dass Rubikon entweder den Strom abgeschaltet hatte, ehe sie sich Zutritt verschaffte, oder bereits vor mehr als zwölf Stunden hier gewesen war. Er war um 18 Uhr gegangen, da er von zuhause aus streamte. Das ergab ein Zeitfenster von etwa dreieinhalb Stunden, abzüglich der Zeit, die Mira noch hier gewesen war.

Mira war gestern Abend hier.

Seine Nackenhaare stellten sich auf. Wieder Mira. Konnte es sein? Schrieb sie ihm als Rubikon diese Briefe? Er würde erneut mit ihr sprechen müssen. Es wirkte so unwahrscheinlich. Im Büroalltag verhielt sie sich einfach nicht so, dass diese Briefe zu ihr passten.

Aber sie ist dir gegenüber unsicher. Sie scheint eine Schwäche für dich zu haben.

Norik schob den Gedanken beiseite. Sie war trotzdem nicht der Typ dafür.

Sein Blick fiel wieder auf den grünen Stein. Er schluckte. Sein Puls beschleunigte sich. Rubikons Geschenk. Er nahm ihn in die Hand. Den konnte er nicht einfach auf dem Schreibtisch liegen lassen. Kurz war er versucht, ihn mit in die Schreibtischschublade zu legen. Nein, da würde er untergehen. Er sollte ihn Simon zeigen. Norik be-

trachtete den Stein. Seine Finger schlossen sich um das glatte Material. Dann steckte er ihn kurzerhand in seine Hosentasche.

Da kümmerge ich mich später noch drum.



Die Kamera lief. Nextagram begrüßte ihre Zuschauer. Ihre weißblonden Haare glänzten leicht im Scheinwerferlicht und kontrastierten mit dem Tiefschwarz ihres Outfits. Die violetten Details ihres Oberteils stachen hervor, ohne aufdringlich zu wirken. Nextas blassblaue Augen blitzten unternehmungslustig in die Kamera.

Norik zwang sich, entspannt zu wirken. Tief durchatmen. Fokus aufs Video. Jetzt war nicht der Moment, um sich ablenken zu lassen. Nextagram grinste ihn an und rieb sich die Hände.

»Okay, ich hoffe, du bist bereit. Wir haben hier einige ganz besondere Sandwich-Kreationen am Start. Vielleicht entdeckst du heute dein neues Lieblingsessen.«

»Solange nichts Lebendiges drin ist, bin ich dabei«, meinte Norik gemütlich und lehnte sich zurück.

Nextagram lachte.

»Alles tot. Versprochen.«

Das erste Sandwich war eine klassische Pastrami-Kombination mit Senf, eingelegtem Gemüse und Sauerteigbrot. Nextagram nahm genüsslich einen Bissen, während Norik kurz das Sandwich betrachtete, als würde er abschätzen, ob es ihn enttäuschen würde. Dann biss auch er hinein.

»Solide«, meinte Nextagram. »Acht von zehn.«

»Neun«, korrigierte Norik. »Punktabzug für fehlende Dramatik.«

Nextagram hob die Augenbrauen.

»Du willst Drama beim Essen?«

»Klar. Ein gutes Sandwich muss eine Story erzählen.«

Sie lachte.

»Dann warte mal auf das nächste.« Nextagram hielt ihm ein Sandwich mit geröstetem Brioche hin. »Ich sag's gleich: Das ist die Art von Essen, die dich entweder umhaut oder die du für immer aus deinem Gedächtnis löschen willst.«

»Großartig.« Norik ließ seine Ironie raushängen. »Zwei meiner liebsten Szenarien.«

Er biss hinein. Die Süße der Erdnussbutter mischte sich mit der Schärfe der Sriracha, der kandierte Bacon brachte Crunch... Es war definitiv intensiv. Er kaute langsam. Nicht schlecht. Seine Gedanken begannen abzuschweifen.

Nextagram beobachtete ihn.

»Du analysierst das gerade auf einer Meta-Ebene, oder?«

Norik riss sich aus seinen Gedanken und setzte ein Grinsen auf.

»Ich frage mich nur, ob es was über mich aussagt, dass ich das mag.«

»Ja«, sagte Nextagram schmunzelnd. »Dass du Geschmack hast.«

»Oder dass ich fragwürdige Entscheidungen treffe.«

Beide lachten, aber Noriks schiefes Lächeln war einer Grimasse nicht unähnlich.

Als nächstes präsentierte Nextagram ihm ein Sandwich mit Blauschimmelkäse, Schokolade und Jalapeños.

»Jetzt kommt das Highlight«, kündigte sie an. »Das wird dein Leben verändern.«

»Ja... aber nicht zwingend zum Besseren.« Norik betrachtete das Sandwich skeptisch. »Muss ich das essen?«

Nextagram lachte.

»Komm schon, sei offen für neue Erfahrungen.«

»Das hat auch schon mal jemand vor einer Achterbahnfahrt zu mir gesagt«, erklärte Norik und seufzte. »Ich habe es nicht bereut, aber ich hatte trotzdem drei Tage lang einen steifen Nacken.«

»Dann ist das hier die kulinarische Variante davon.«

Beide probierten. Nextagram schwieg einen Moment, kaute nachdenklich.

»Okay... das ist... interessant.«

Norik legte sein Sandwich langsam auf den Teller zurück.

»Ich versuche herauszufinden, ob das eine geniale Kombination ist oder ein Unfall.«

»Ich hab das Gefühl, es braucht einen Moment, bis das durchkommt,« meinte Nexta.

Norik nickte.

»Ja. Es ist wie bei Final Destination: Erst wirkt alles harmlos, aber dann setzt die Katastrophe ein.«

Sie grinste.

»Du meinst, gleich hast du eine Vision?«

»Eher die Erkenntnis, dass ich hätte ablehnen können, kurz bevor alles aus dem Ruder lief.«

Sie lachten, aber während Nextagram weiter über das Sandwich philosophierte, verlor Norik sich wieder in Gedanken. Als er es merkte, räusperte er sich und griff nach seinem Wasserglas.



Die Kamera war aus, und Nextagram lehnte sich entspannt zurück. Sie musterte Norik mit einem kurzen, prüfenden Blick.

»Sag mal, ist alles gut bei dir?«

Norik reagierte eine Spur zu schnell.

»Ja, klar. Wieso?«

Nextagram legte den Kopf schief.

»Weiß nicht. Du warst heute irgendwie... Ich sag mal: minimal defokussiert.«

»Naja, wenn man mir Blauschimmel und Schokolade vorsetzt, ist das eine berechnete Reaktion«, erwiderte er mit verschränkten Armen.

»Schon.« Sie lachte, ließ aber nicht locker. »Aber du warst auch vorher irgendwie... du weißt schon. Warst du feiern oder was?«

Norik überlegte kurz. Er nahm die Vorlage dankbar an.

»Klar. War eine wilde Nacht! Ich und mein Sofa hatten eine tiefgründige Diskussion über Serienmarathons und Schlafmangel.«

»Das erklärt einiges.«

Nextagram schmunzelte. Sie ließ es auf sich beruhen, aber der Moment hing noch einen Augenblick in der Luft. Dann griff sie nach ihrem Smartphone.

»Okay, dann schneide ich das jetzt zusammen. Falls du Bock hast, dir beim nächsten Mal noch krassere Kreationen reinzuziehen, sag Bescheid.«

»Immer gern.«

Norik zwang sich zu einem Lächeln. Nexta warf ihm noch einen letzten Blick zu, ehe sie aufstand.

»Na gut. Wenn du doch noch einmal über was Ernsthaftes reden willst... Du weißt, wo du mich findest.«

»Danke, aber keine Sorge«, erklärte Norik, nicht bereit sich zu öffnen. »Mir geht's gut.«